

# Parallelen zum Zirkus

## Maria-Montessori-Schule feiert ihren 40. Geburtstag mit einem bunten Programm

Von MARGRET KLOSE

**BRÜHL.** Mit einem bunten Programm feierte die Maria-Montessori-Schule ihren 40. Geburtstag. Eine ganze Woche hatten die Kinder und Jugendlichen auf diesen Tag hin gearbeitet, als sie sich täglich statt in ihren Klassenzimmern in der Sporthalle trafen. Dort übten sie sich im Tanzen, Jonglieren und Balancieren. Andere ließen sich zum Fakir, Clown oder Leiter-Turner ausbilden für den Auftritt beim Festakt.

Schulleiter Paul Baerecke begrüßte die Gäste: Vertreter aus der Politik, Eltern und die Schüler. Zur Pädagogik der Schule sagte er: „Wir wollen hier Impulse für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen geben und die Prozesse begleiten“. Er dankte aber auch den Sponsoren und den Leuten vom Zirkus, ohne deren Unterstützung das Fest gar nicht möglich gewesen wäre.

„Unsere Schule steht Kopf“, ließ die stellvertretende Schulleiterin Claudia Schürmann das Publikum wissen. Sie berichtete von der Projektwoche, in der die Zirkusnummern entwickelt und eingeübt wurden. Ganz bewusst habe man sich für das Thema Zirkus entschieden. „Es gibt nämlich viele Parallelen zwischen dem Zirkus- und dem Schulleben hier“, sagte sie. So sei der Zirkus so wie die Schule fröhlich, lebhaft und spannend. Jedes Kind habe sich eine Zirkusnummer aussuchen dürfen, die seinen Fähigkeiten und Interessen entspricht. Sie berichtete von den



**Ein Bild von Max Ernst** überreichte Vizebürgermeister Heinz Jung (M.) an Paul Baerecke und Claudia Schürmann. (Foto: Jeske)

Drahtseil-Darbietungen und sagte, dass auch der pädagogische Alltag in ihrer Schule oft ein Drahtseilakt sei.

Diesen Drahtseilakt beschrieb Christa Schütz als stellvertretende Landrätin näher, als sie die Geschichte, die Gegenwart und die Zukunft der Schule erörterte. So habe es 1971 im südlichen Landkreis Köln zwei Tagesstätten der Lebenshilfe gegeben, eine in Rodenkirchen, eine in Brühl. Daraus sei dann eine Schule für Geistigbehinderte gebildet worden, mit zwei Abteilungen – eine in Brühl-Heide, eine in Wesseling-Berzdorf. Doch besonders praktisch sei das nicht gewesen.

So folgte 1980 die Einweihung einer gemeinsamen Schule in Heide: die Maria-Montessori-Schule. In den ver-

gangenen drei Jahren habe man zudem einen Anbau verwirklichen können und eine Pavillon-Klasse eingerichtet. Trotzdem reiche der Platz angesichts der stetig steigenden Schülerzahlen nicht mehr. „Wir denken deswegen darüber nach, die Klassen der Berufspraxisstufe in freie Räume anderer Schulgebäude zu verlagern“, kündigte Schütz an. Weitere Änderungen sieht sie auch in der Umsetzung der UN Konvention zur Förderung und zum Schutz der Rechte und Würde von Menschen mit Behinderungen auf die Schulen zukommen. Denn die UN Konvention fordert, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit nicht behinderten Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.